

B E I BEIJING J I N G



# Tempel in Beijing



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR

## 图书在版编目 (CIP) 数据

北京寺庙道观 / 肖晓明策划, 廖频、兰佩瑾编.

—北京: 外文出版社, 2006

(漫游北京)

ISBN 978-7-119-04407-1

I. 北… II. ①肖… ②廖… ③兰… III. 寺庙—简介—北京市—  
德文 IV. k928.75

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2006)第 039540 号

策 划: 肖晓明

编 辑: 廖 频 兰佩瑾  
撰 文: 廖 频 吴 文  
撰 影: 何炳富 杜殿文 望天星 谢 军 孙树明 刘春根  
罗广林 刘 臣 王新民 韦显文 姚天新 胡维标  
董宗贵 王建华 高明义 严向群 兰佩瑾等  
翻 译: 李 响 Gregor Kneussel  
德 文 定 稿: 任树银  
封 面 设 计: 吴 涛  
版 式 设 计: 元 青等  
责 任 编 辑: 兰佩瑾

## 北京寺庙道观

© 外文出版社

外文出版社出版

(中国北京百万庄大街 24 号)

邮政编码: 100037

外文出版社网页: <http://www.flp.com.cn>

外文出版社电子邮件地址: [info@flp.com.cn](mailto:info@flp.com.cn)

[sales@flp.com.cn](mailto:sales@flp.com.cn)

北京外文印刷厂印刷

中国国际图书贸易总公司发行

(中国北京车公庄西路 35 号)

北京邮政信箱第 399 号 邮政编码 100044

2008 年(长 24 开)第 1 版

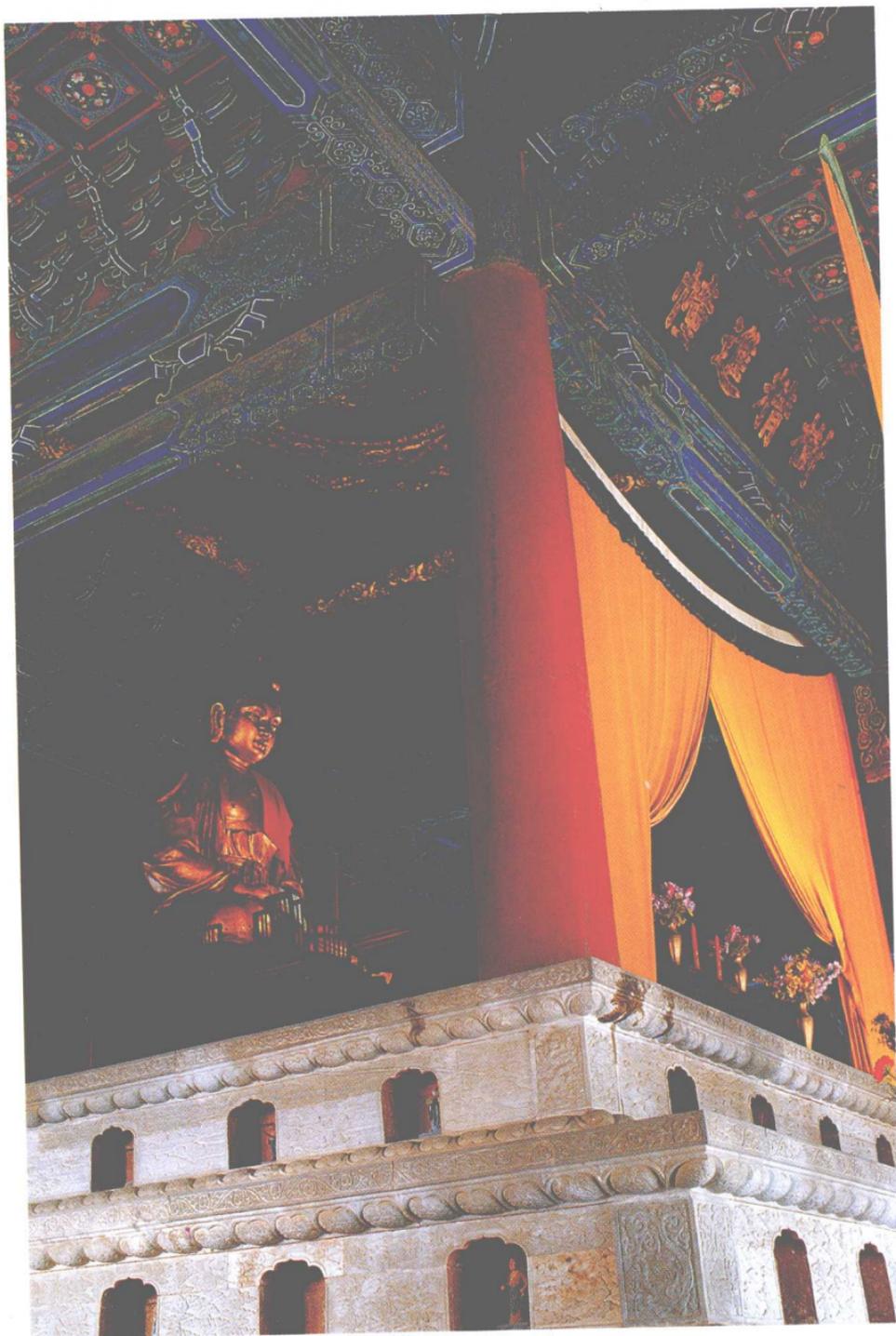
2008 年第 1 版第 1 次印刷

(德文)

ISBN 978-7-119-04407-1

08000 (平)

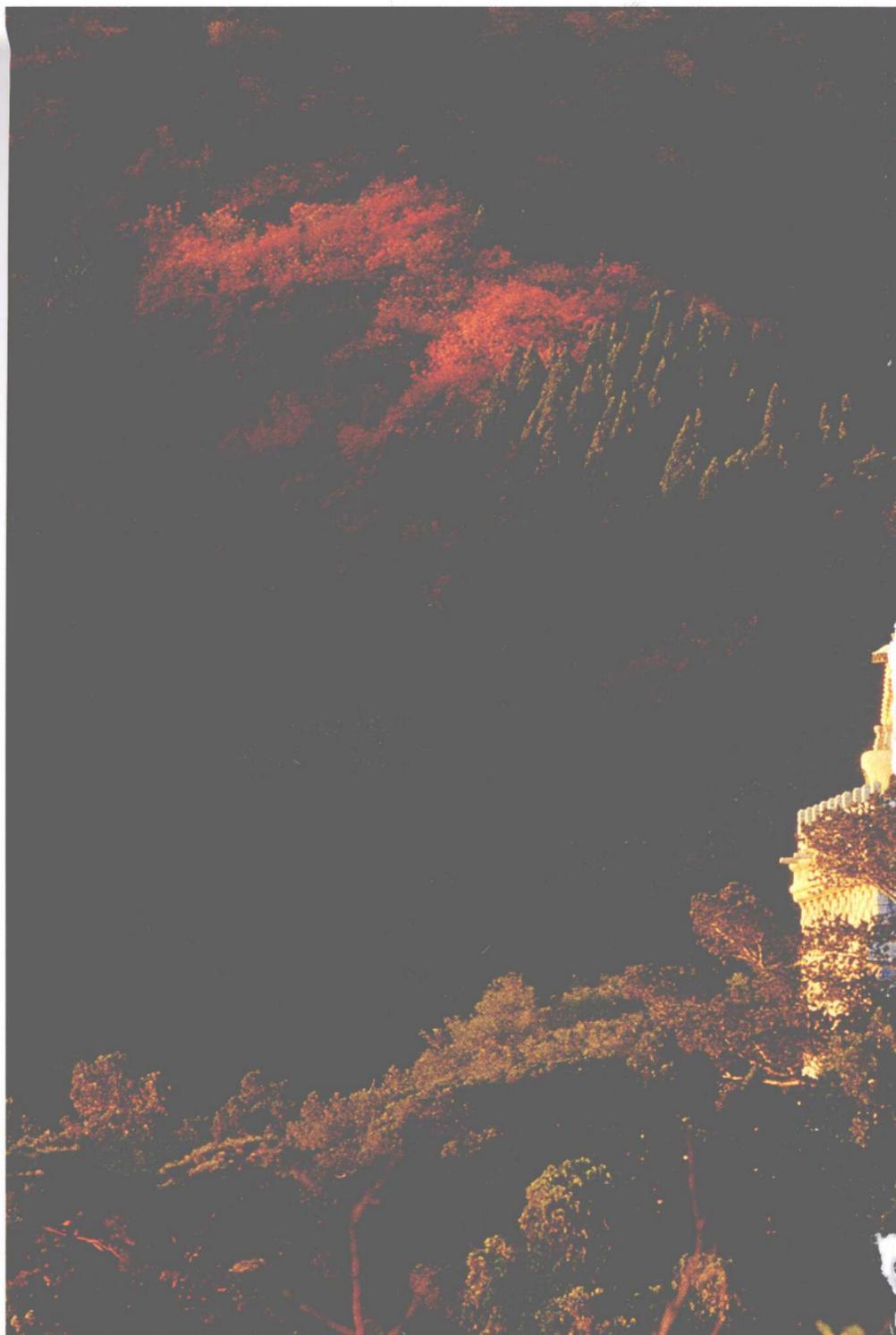
85-G-628P



# Tempel in Beijing



Verlag für fremdsprachige Literatur Beijing



Diamantthron-Pagode im Tempel der Azurblauen Wolken

# Tempel in Beijing



Erste Auflage 2007

**Übersetzung:** Li Xiang und Gregor Kneussel

**Deutsche Redaktion:** Ren Shuyin

ISBN 978-7-119-04407-1

© Verlag für fremdsprachige Literatur

Herausgeber: Verlag für fremdsprachige Literatur

Baiwanzhuang-Str. 24, 100037 Beijing, China

Homepage: [www.flp.com.cn](http://www.flp.com.cn)

E-Mail: [info@flp.com.cn](mailto:info@flp.com.cn)

[sales@flp.com.cn](mailto:sales@flp.com.cn)

Vertrieb: China International Book Trading Corporation

35 Chegongzhuang Xilu, 100044 Beijing, China

Postfach 399, Beijing, China

Vertrieb für Europa: CBT China Book Trading GmbH

Max-Planck-Str. 6A

D-63322 Rödermark, Deutschland

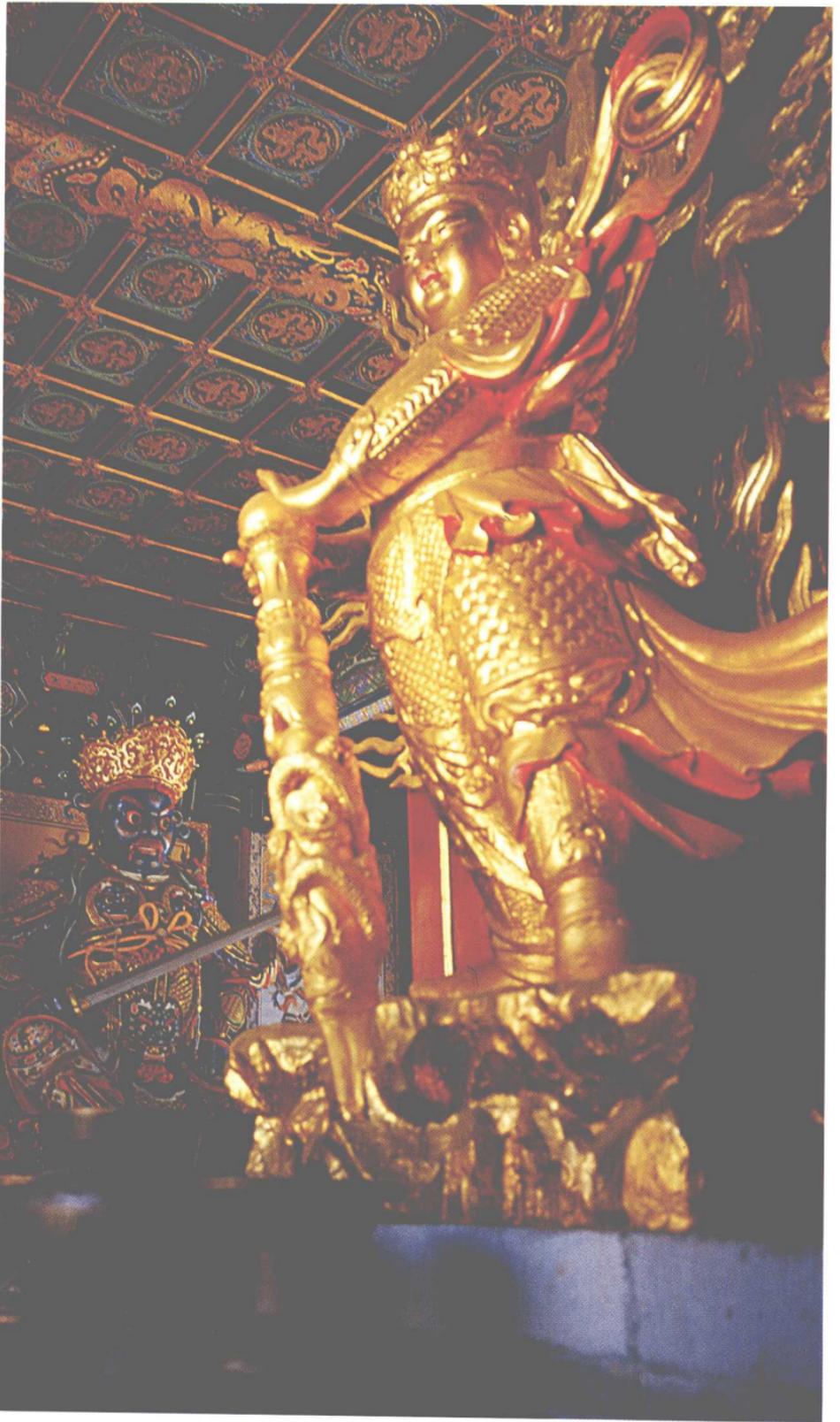
Homepage: [www.cbt-chinabook.de](http://www.cbt-chinabook.de)

E-Mail: [post@cbt-chinabook.de](mailto:post@cbt-chinabook.de)

*Druck und Verlag in der Volksrepublik China*

# Inhalt

Vorwort	7	Kloster der Barmherzigkeit	63
Tanzhe-Tempel	19	Tempel der Azurblauen	
Tempel der Roten Schnecken	20	Wolken	64
Tempel der Himmlischen Ruhe	21	Guanghua-Tempel	67
Statue aus der Nördlichen		Tempel der Wahren Erleuchtung	69
Wei-Dynastie	23	Tempel des Ozeans der Lehre	72
Tempel der Wolkenresidenz	24	Tempel des Erlangens der	
Die Acht Großen Tempel	26	Weisheit	74
Tempel des Weihealtars	28	Long'an-Tempel	77
Felsskulpturen in Shifo	30	Tempel der Allgegenwärtigen	
Tempel des Feuergottes	31	Hilfe	77
Tempel des Schlafenden Buddha	32	Tempel der Großen Weisheit	80
Tempel des Ursprungs der Lehre	34	Tempel der Barmherzigkeit und	
Wanfo-Tempel	36	des Langen Lebens	82
Kloster der Weißen Wolken	38	Tempel des Langen Lebens	83
Niujie-Moschee	41	Tongjiao-Tempel	86
Tempel der Großen Erleuchtung	42	Tempel der Barmherzigkeit	87
Tempel der Verdienste um den Staat	44	Tempel der Allgemeinen	
Dayansheng-Tempel	48	Erlösung	87
Tempel des Weißen Stupa	49	Tempel des Ewigen Friedens	90
Tempel der Drachenquelle	50	Lamatempel	91
Lokapala-Tempel	52	Westlicher Gelber Tempel	97
Diamantpagode	53	Tempel des Glückes und	
Konfuziustempel	55	des Segens	101
Tempel des Heiligen Berges		Tempel der Großen Glocke	104
im Osten	59	Kaiserlicher Ahnentempel	107



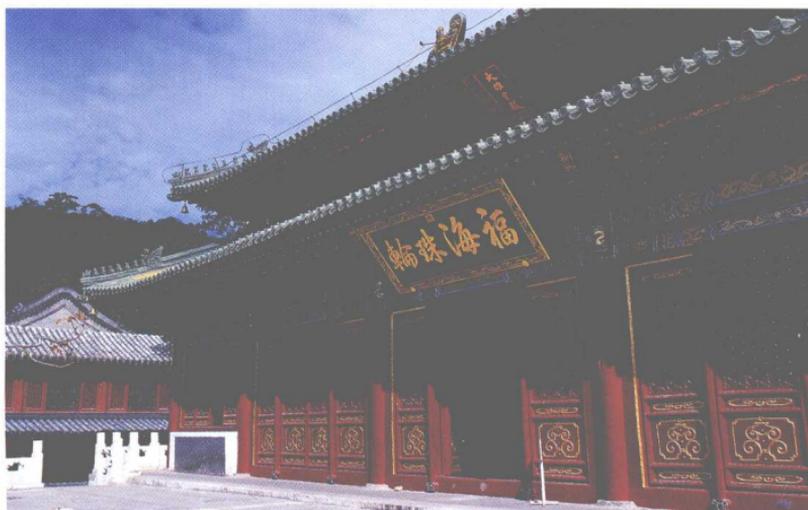
Götterstatuen im Tanzhe-Tempel

# Vorwort

## „Erst war der Tanzhe, danach Youzhou“

Auf dem Berg Tanzhe westlich von Beijing befindet sich ein buddhistischer Tempel. Neun Gipfel umschließen ihn an der östlichen, westlichen und südlichen Seite. Unsere Vorfahren nannten diese Szene anschaulich „neun Drachen spielen mit einer Perle“ und „buddhistischer Palast in einer grünen Lotusblüte“. Dieser Tempel mit seiner hervorragenden Lage heißt Tanzhe-Tempel (ursprünglich Jiafu-Tempel). Er wurde in der Jin-Dynastie (265–420) errichtet und ist der älteste buddhistische Tempel in Beijing. Ein Spruch im Volk lautet: „Erst war der Tanzhe, danach Youzhou“, was die lange Geschichte des Tanzhe-Tempels widerspiegelt.

Etwa im 11. Jahrhundert v. u. Z. entstand in dem Gebiet des heutigen Beijing erstmals eine Stadt. Sie hieß Ji und war die Hauptstadt eines kleinen Staates. Als der Tanzhe-Tempel errichtet wurde, war Ji eine wichtige Militärgarnison in Nordchina und das Verwaltungszentrum von Youzhou, das zum Gebiet der über ganz China herrschenden Westlichen Jin-Dynastie (265–316) gehörte. Anfang des 7. Jahrhunderts wurde die Tang-Dynastie (618–907) gegründet. Während ihrer Blütezeit renovierte und verstärkte die Tang-Dynastie



Die Mahavira-Halle steht auf einer zwei Meter hohen Marmorterrasse im Tanzhe-Tempel.

die Stadtmauern von Ji. Innerhalb der Stadt wurden die Straßenzüge geordnet und Regierungsgebäude errichtet. Obwohl die damalige Stadt Ji noch Amtssitz von Youzhou war, wurde Youzhou allmählich zu einem Synonym von Ji. Youzhou befand sich südwestlich des heutigen Stadtgebiets von Beijing, und einige Straßen von Youzhou sind bis heute erhalten.

Der Tanzhe-Tempel wurde gebaut, als der Buddhismus in Ji aufkam. Etwa zweihundert Jahre vorher war der Buddhismus in China eingeführt und der erste buddhistische Tempel Chinas errichtet worden. Der Buddhismus entstand und verbreitete sich im 6. und 5. Jahrhundert v. u. Z. in Indien. Ab dem 3. Jahrhundert v. u. Z. verbreitete sich der Buddhismus auch in andere Länder. Im 1. Jahrhundert v. u. Z. kam der Buddhismus mit den Kamelkarawanen über die Seidenstraße nach Zentralasien und nach Xinjiang. Danach verbreitete er sich auch in Zentralchina. Angeblich ist die Verbreitung des Buddhismus in China dem Kaiser Mingdi (58–75) der Han-Dynastie zu verdanken. Buddha erschien ihm in einem Traum und darauf schickte er ein Dutzend Beamte nach Indien. Im Reich Dayuezhi (Tocharien oder Baktrien im heutigen Afghanistan und Zentralasien) trafen sie die beiden indischen Mönche Kashyapa-Matanga und Dharmaraksha, von denen sie Buddhastatuen und Sutras erhielten. Diese luden sie auf einen Schimmel und kehrten zusammen mit den zwei Mönchen nach China zurück. Im Jahr 67 kamen sie in Luoyang, der Hauptstadt der Han-Dynastie, an.

Kaiser Liu Zhuang ließ einen indischen Tempel östlich von Luoyang bauen und lud die beiden Mönche ein, sich dort niederzulassen. In Erinnerung an den Schimmel wurde der Tempel Baima-Tempel (Tempel des Weißen Pferdes) genannt.

*Si* („Tempel“) bedeutete ursprünglich „Amtsstube“. Es handelte sich um prächtige und schwer bewachte Gebäude, die nur dem Kaiserpalast nachstanden. Die Stätte, wo man den Buddhastatuen opferte und wo die indischen Mönche wohnten, wurde als ebenso heilig angesehen, und deshalb auch *Si* genannt. Das ist die Entstehung der buddhistischen Tempel in China.

## Tempel und Grotten

Die Herrschaft der Westlichen Jin-Dynastie dauerte nur ein halbes Jahrhundert. Im Jahr 316 wurde sie von den Hunnen aus dem Norden besiegt. Ein Jahr später gründete Sima Rui, ein Mitglied der kaiserlichen Familie der Jin-Dynastie, in Jiankang (heute Nanjing) die Östliche Jin-Dynastie (317–420). Danach geriet China in endlose Kriegswirren. Die Stämme aus dem Norden führten Kriege gegeneinander und trennten selbstständige Gebiete ab; im Norden wechselten die herrschenden Dynastien häufig, Mitglieder der kaiserlichen Familien ermordeten einander gegenseitig. Damals hatte nicht nur das Volk ein schweres Leben, sondern auch der Adel konnte sich nicht sicher fühlen. Der Buddhismus propagierte die Lehren von Karma und Wiedergeburt; er überzeugte die Menschen, sich in ihr Schicksal zu fügen und ihre Hoffnung auf ein besseres Los im nächsten Leben zu setzen. In der damaligen gesellschaftlichen Lage fand der Buddhismus beim Volk rasch Anklang. Man war vom Diesseits enttäuscht, fiel vor Buddhastatuen auf die Knie und bat um Glück im nächsten Leben. Es wurden unzählige Tempel und Grotten gebaut.

Nach der Westlichen Jin-Dynastie gab es im Norden, wo sich die Stadt Ji befand, verschiedene Dynastien, doch die meisten Machthaber unterstützten den Buddhismus. Bis zum Ende der Nördlichen Wei-Dynastie (386–534) wurden in Nordchina über 30 000 buddhistische Tempel gebaut. Noch heute steht in der Nähe von Wenquan im Nordwesten von Beijing eine steinerne Buddhastatue aus der Nördlichen Wei-Dynastie. Sie ist 2,2 Meter groß und die älteste Buddhastatue



Großaufnahme der geschnitzten Dekoration um die Pagode des Tianning-Tempels

aus Stein in Beijing. Der Tempel der Himmlischen Ruhe, der sich außerhalb des Guang'an-Tors befindet, wurde ebenfalls in der Nördlichen Wei-Dynastie gebaut; ursprünglich hieß er Guanglin-Tempel.

Während der Sui- (581–618) und Tang-Dynastie war China vereinigt. Um ihre Herrschaft zu konsolidieren, unterstützten und propagierten die Kaiser dieser Dynastien den Buddhismus, so dass dieser eine Blütezeit erlebte. Die wichtigsten Tempel und Pagoden aus dieser Zeit sind der Tempel der Wolkenresidenz, der Hongye-Tempel (erbaut auf dem Gelände des Guanglin-Tempels aus der Nördlichen Wei-Zeit), der Minzhong-Tempel (heute Tempel des Ursprungs der Lehre) und der daoistische Tianchang-Tempel (heute Tempel der Weißen Wolken).

Der Tempel der Wolkenresidenz befindet sich am Westhang des Shijing-Berges im Südwesten von Beijing. Während der Herrschaft des Kaisers Yang (605–617) der Sui-Dynastie grub der Mönch Jing Wan (?–639) eine Höhle in den Berg und stellte dort Steintafeln mit Sutratexten auf. Dann baute er am Fuße des Berges einen Tempel. Der Grund dafür war die Verfolgungen des Buddhismus vor der Sui-Dynastie. Im Jahr 446 befahl der Kaiser Taiwu der Nördlichen Wei-Dynastie und im Jahr 574 befahl Kaiser Wu der Nördlichen Zhou-Dynastie allen Mönchen und Nonnen, in den Laienstand zurückzukehren und unterdrückte den Buddhismus. Der Meister von Jing Wan, Hui En, hatte diese Verfolgungen erlebt und beschloss, die Sutras in Stein zu schnitzen und sie in Grotten zu verwahren, weil Sutras früher auf Seide, Leder oder Papier geschrieben worden und deshalb

Bibliotheksgebäude



leicht zu zerstören waren. Um das Vermächtnis seines Meisters zu erfüllen, meißelte Jing Wan von Anfang des 7. Jahrhunderts bis seinem Tod im Jahr 639 die Sutras in Stein, legte diese Tafeln in Höhlen, mauerte diese zu und versiegelte sie mit geschmolzenem Eisen. Nach dem Tod von Jing Wan setzten seine Anhänger diese Arbeit bis ins 17. Jahrhundert fort. Insgesamt wurden über 1000 Bände Sutras in Stein gemeißelt. 14 278 Steinplatten sind bis heute gut erhalten.

Der Tempel des Ursprungs der Lehre, der heute außerhalb des Xuanwu-Tors liegt, geht auf die Tang-Zeit zurück und ist einer der bekanntesten Tempel in Beijing. Zu Beginn der Tang-Dynastie führte Kaiser Taizong (627–649) persönlich seine Truppen nach Liaodong in den Krieg. Er konnte den Feind nicht besiegen und erlitt selbst schwere Verluste. Als er auf dem Rückzug an Youzhou vorbeikam, ließ Kaiser Taizong einen buddhistischen Tempel errichten, um der gefallenen Soldaten zu gedenken. Der Tempel wurde 696 erbaut und Minzhong-Tempel (Tempel des Mitleids und der Trauer) genannt. Nach historischen Dokumenten gab es in diesem Tempel eine hohe prächtige Pagode. Später stürzte die Pagode und der Tempel selbst ein; Anlage, Ausmaß und Baustil der buddhistischen Tempel der Tang-Dynastie waren deutlich anders als zur Zeit, als der Buddhismus nach China kam; das weiß man aus Dokumenten und von den erhaltenen Tempeln aus der Tang-Zeit.

Die ersten buddhistischen Tempel in China waren ähnlich den indischen Vorbildern angelegt. Im Zentrum des Tempels stand ein Stupa (eine Pagode), in dem Reliquien aufbewahrt wurden. An den vier Seiten befanden sich die Unterkünfte der Mönche und weitere Gebäude. Der erste buddhistische Tempel Chinas, der Mitte des 1. Jahrhunderts errichtete Tempel des Weißen Pferdes, war genau so angelegt. Im Zentrum der Anlage stand eine große quadratische Holzpagode. Sie war von Wohnungen der Mönche und weiteren Gebäuden umgeben. Später kam die Ausrichtung entlang einer Nord-Süd-Achse, wie bei chinesischen Palästen, in Mode. Der Haupteingang des Tempels war meist nach Süden gerichtet, dahinter stand die Pagode. Hinter der Pagode befand sich eine Halle mit einer oder mehreren Buddha-Statuen. Mit der Zeit wurden die zusätzlichen Gebäude, in denen sich Buddhastatuen befanden oder die Mönche

meditierten, ebenso wichtig wie die Pagode. Sie standen auch nicht mehr hinter der Pagode, sondern auf gleicher Stufe mit ihr. Im 7. Jahrhundert erstellte der Mönch Daoxuan (596–667) einen Plan für buddhistische Tempel und Klöster; nach diesem Plan stand die Gebetshalle in der Mitte der Anlage und die Pagode daneben, dahinter oder in einem eigenen Pagodenhof.

Seit der Tang-Dynastie legten chinesische Architekten besonderen Wert auf kunstvolle Gartenarchitektur mit verschiedenen Ausblicken. Auch die buddhistische Architektur wurde von diesen Vorstellungen beeinflusst, und in vielen Tempeln wurde der symmetrische Grundriss entlang einer Achse zwar beibehalten, dazu jedoch auch Gärten angelegt.

So entfernten sich die buddhistischen Tempel in China langsam von ihren indischen Vorbildern und erhielten allmählich ein deutlich chinesisches Gepräge.

## „Die besten Tempel befinden sich in Nordchina“

Anfang des 10. Jahrhunderts gründeten die Kitan, ein Stamm von der mongolischen Hochebene, die Liao-Dynastie (916–1125). Ihr Machtbereich erstreckte sich über die nördlichen Grenzregionen Chinas. Im Jahr 938 machten die Kitan Youzhou zu einer der fünf Hauptstädte ihrer Dynastie und nannten die Stadt Nanjing („Südliche Hauptstadt“); sie war aber auch als Yanjing bekannt.

Um ihre Herrschaft zu konsolidieren, propagierten die



Bronzestatuen aus der Ming-Dynastie in der Halle des Donnergottes, Tempel der Weißen Wolken

Machthaber den Buddhismus, unterstützten den Klerus, ließen Tempel und Pagoden errichten sowie Sutras drucken. Die kaiserlichen Familie, Adelige und reiche Familien, die Anhänger des Buddhismus waren, spendeten den Tempeln Geld und Land. Damals gab es in Yanjing 36 große buddhistische Tempel, während für den Kaiserhof nur wenige Paläste und Gärten errichtet wurden. Nach der „Geschichte der Liao-Dynastie“ war Yanjing der Ort mit den schönsten Tempeln in Nordchina. Doch die einst existierende Pracht ging schon längst dahin. Erhalten sind nur noch verwitterte Stupas und zerbrochene Stelen, die an die frühere Blüte erinnern.

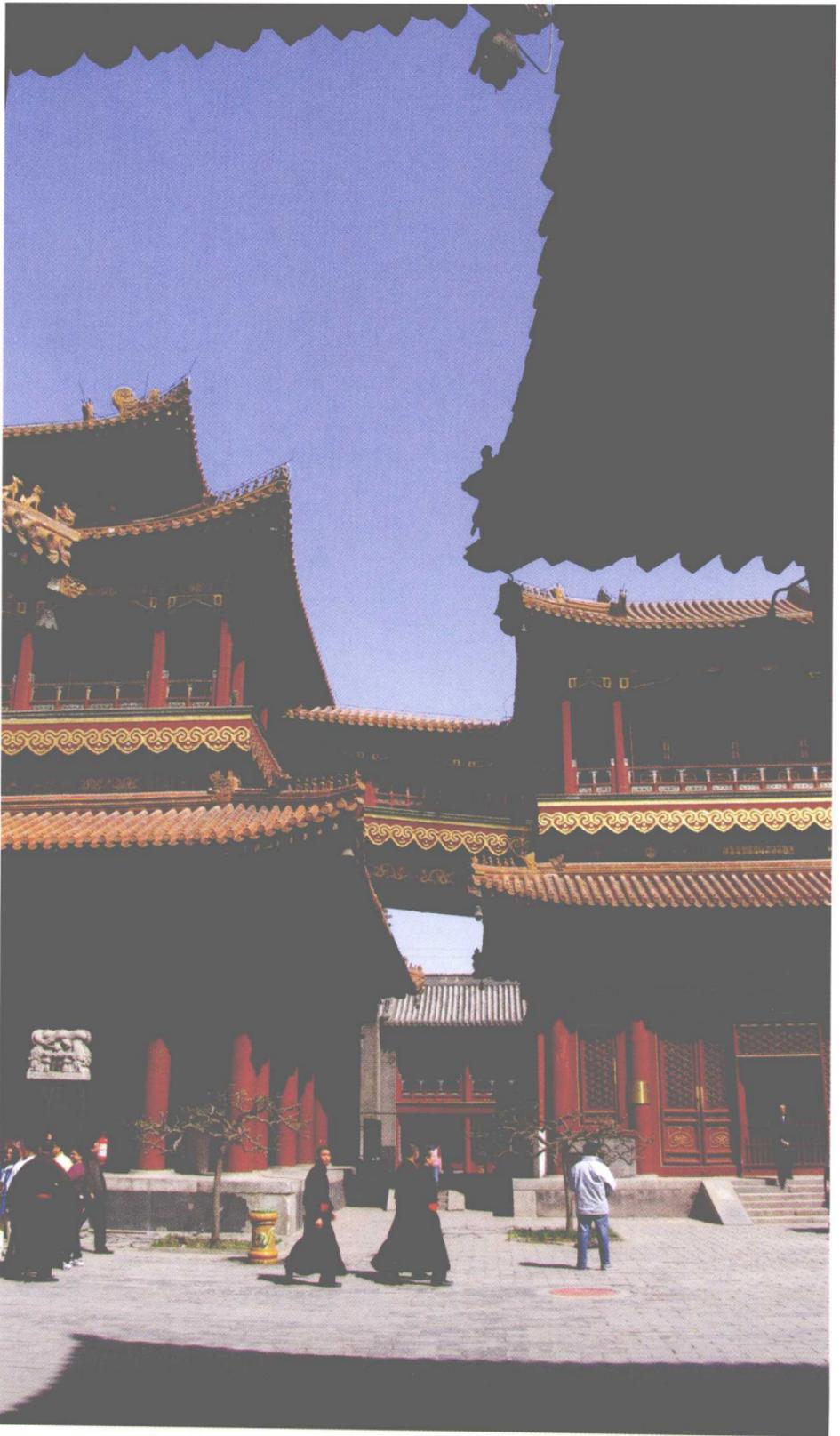
Der Tempel der Großen Erleuchtung befindet sich auf dem Berg Yitai in einem westlichen Vorort von Beijing. Er geht auf den Tempel des Klaren Wassers (Qingshui Si) aus der Liao-Dynastie zurück. Der Tempel ist gemäß den Gebräuchen der Kitan nach Osten ausgerichtet, um die Sonne zu ehren.

Seit der Liao-Zeit gibt es in Beijing auch Moscheen. Im Jahr 996 ließ der Sohn eines arabischen Imams in der Niujie-Straße, wo viele chinesische Muslime leben, eine Moschee errichten. Sie ist bis heute die größte Moschee in Beijing.

Es heißt, dass rund um die Stadt Yanjing fünf Stupas in fünf verschiedenen Farben gestanden hatten. Vier der Stupas wurden in kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört. Nur der weiße Stupa blieb erhalten; der weiße Stupa im Miaoying-

Minarett in der Niujie-Moschee





Pavillon im Stil der Liao- und der Jin-Dynastie im Lamatempel

Tempel innerhalb des Fucheng-Tors geht auf sie zurück. Weitere Stupas, die auf die Liao-Zeit zurückgehen, befinden sich im Tianning-Tempel (Tempel der himmlischen Ruhe) und im Yunju-Tempel (Wolkenheim-Tempel).

Die Pagode bzw. der Stupa als architektonisches Element kam zusammen mit dem Buddhismus aus Indien nach China. Es gibt zwei Typen indischer Stupas: Einerseits Grabstupas, die Reliquien, Knochen oder Zähne Buddhas oder hochstehender Mönche enthalten. Diese Stupas waren ursprünglich hügelartige oder flachkuppelige Gräber mit einer Terrasse, auf die Stufen führten. Der weiße Stupa im Miaoying-Tempel gehörte zu diesem Typ. Andererseits gab es turm- oder säulenartige Pagoden (caitya), die in Höhlen errichtet wurden. In China entwickelten sich daraus Säulen im Zentrum von Grotten. Die chinesischen Pagoden entstanden aus einer Kombination der indischen Tradition mit dem traditionellen chinesischen Baustil. Sie wurden aus Holz, Stein, Ziegeln, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Keramik, glasierten Ziegeln etc. errichtet. Es gibt Pagoden mit rundem, quadratischem, sechs-, acht- und zwölfseitigem Grundriss und unterschiedlichen Konstruktionen: mehrstöckige Pagoden, pavillonähnliche Pagoden, Pagoden mit dichten Stufendächern, Pagoden wie umgedrehte Schalen, Pagoden auf einem so genannten Diamantthron, so genannte Blumenpagoden und brückenförmige Pagoden. Die Formen und Funktionen sind viel zahlreicher als in Indien.

Auf die Liao-Dynastie folgte die Jin-Dynastie (1115–1234), die von den Jurchen gegründet wurde. Auch die Jin-Dynastie verlegte ihre Hauptstadt hierher und Yanjing wurde in Zhongdu („Mittlere Hauptstadt“) umbenannt. Nun entstanden in der Stadt auch zahlreiche Vergnügungsstätten für die kaiserliche Familie. Ein Bauboom an Tempeln und Pagoden setzte ein: Über hundert Tempel wurden in der Stadt errichtet, darunter der Mituo-, Husheng-, Xiangshan-, Sheng'an-, Long'en-, Gongde-, Xianglinchan- und der Que'er-Tempel; zu dieser Zeit entstanden auch die daoistischen Tempel Yuxu, Tianchang, Chongfu und Xiuzhen.